

# Merzens rechte Hand

**Politik** Thorsten Frei hat in Berlin einen neuen Chef: Friedrich Merz. Unter dessen Führung spielt der Abgeordnete als Manager der größten Oppositionsfraktion eine ganz zentrale Rolle. In dieser redet Frei Merz und die Union schon einmal stark. *Von Ralf Trautwein*

**C**hefs kommen und gehen. Auch bei der CDU, die seit geraumer Zeit schon einen neuen hat. Der hat nun – mit Ansage – das Heft vollständig in die Hand genommen, denn CDU-Chef Friedrich Merz ist nun auch Vorsitzender der Unionsfraktion im Bundestag. Die Abgeordneten von CDU und CSU wählten ihn mit 162 von 186 abgegebenen Stimmen.

Schon zuvor hatte Merz den Machtkampf bei den Christdemokraten für sich entschieden, denn auch sein Vorgänger im Amt des Fraktionsvorsitzenden, Ralph Brinkhaus, hätte den Posten gerne behalten. „Ich habe das gerne gemacht, ich habe das geatmet und gelebt“, wird er zitiert. Doch sich dem neuen starken Mann in der Partei in den Weg zu stellen hätte nichts gebracht; das war auch dem klugen Brinkhaus klar. Denn nachdem sich die Union im Bundestagswahlkampf letzten Herbst selbst zerlegt hat, ruhen die Hoffnungen auf dem „Oldtimer“ Merz (67). Der weiß zumindest, wie Fraktionsvorsitz geht, war er doch bereits in den Jahren 2000 bis 2002 Vorsitzender der Bundestagsfraktion von CDU und CSU.

## Telegen und wortgewandt

Davon hat auch der Wahlkreisabgeordnete von hier, Thorsten Frei, eine Ahnung, stand er doch in der letzten Legislaturperiode als Brinkhaus' Stellvertreter mit dem herausragenden Fachgebiet Rechtspolitik schon an der Fraktions Spitze. Das hat er, da sind sich politische Beobachter einig, nicht schlecht gemacht, weshalb man den telegenen und wortgewandten Mann aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis auch auf einen Posten gehievt hat, auf dem er weiter als Gesicht der



Union in Erscheinung treten kann: Frei darf die Fraktion seitdem als Parlamentarischer Geschäftsführer managen. Und ist damit seit gestern Merzens rechte Hand.

Als solche redete Frei den Konservativen Merz nach dessen Wahl an die Fraktionsspitze schon mal stark: Dieser habe die absolute Rückendeckung von Partei und Fraktion, ließ Frei wissen. „Er hat der Union innerhalb kurzer Zeit frischen Wind, klare Positionen, eine neue Geschlossenheit sowie Optimismus eingehaucht. Alle Menschen sehen und spüren: Die CDU ist zurück, was sich ganz deutlich auch an den Umfragetrends der letzten Wochen ablesen lässt und uns zuversichtlich für die wichtigen Landtagswahlen in diesem Jahr stimmt.“

Dass der Weg zurück an die Regierung hart und steinig ist und in der Realität auch ein paar Jahre länger dauern kann als gewünscht ist auch Frei klar.

Doch das sind eben die typischen Worthülsen, die von Frei in

„Alle Menschen sehen und spüren: Die CDU ist zurück.“

seiner Position erwartet werden. Die während der Ära Laschet so schwer beschädigte Partei hat ihre personelle Erneuerung abgeschlossen und, nachdem sie ihn zuvor als Parteichef zwei mal nicht hatte haben wollen, den Konservativen Merz auf den



Jetzt gibt CDU-Chef Friedrich Merz auch (links) in der Unionsfraktion im Bundestag den Ton an. Thorsten Frei ist dabei als Parlamentarischer Geschäftsführer sein wichtigster Mann; der Abgeordnete hat den Wechsel von Ralph Brinkhaus (rechts) zu Merz elegant gemeistert.

Fotos: NQ-Archiv/dpa

Schild gehoben. Auch mangels echter Alternativen.

Am im Vergleich zu Vorgänger Brinkhaus charismatischen Merz machen sich die Hoffnungen der CDU fest. Er führt die Opposition, und Frei ist dabei sein wichtigster Helfer: Er bereitet die Plenarsitzungen vor, plant im Kontakt mit den anderen Fraktionen und im Ältestenrat die Tagesordnungen und sorgt – ganz wichtig – für Geschlossenheit in der Union. Das funktioniert, wenn es Frei gelingen wird, die Abgeordneten bei wichtigen Abstimmungen zusammen zu halten. In seiner dritten Legislaturperiode in Berlin ist Thorsten Frei zwar auf der harten Oppositionsbank gelandet, aber in Bezug auf den neuen Posten weich gefallen. Denn bei ihm laufen nun die Fäden zusammen, und auch

als Mittler seiner Fraktion zu Bundesregierung, Bundesrat, Partei und Verbänden spielt er nun eine wirklich bedeutende politische Rolle.

Das kam schon zum Ausdruck, als der als „Merzianer“ bekannte Frei in seiner neuen Eigenschaft als Unionsfraktionsmanager Mitte Januar vor einem öffentlichen Machtkampf um den Fraktionsvorsitz warnte. Dass sein ehemaliger Chef Ralph Brinkhaus ohne Gezeter ins Glied zurück getreten ist, konnte Frei also nur Recht sein. Nach außen hin übte er sich in Neutralität und ließ wissen, dass es Friedrich Merz und Ralph Brinkhaus klären müssten, wer neuer Oppositionsführer werde – ganz bestimmt wohl wissend, dass Merz sich durchsetzen würde. Das ist typisch für Freis Rhetorik: Klare

Aussagen abseits der Parteilinie kommen so gut wie nie, denn das politische Parkett ist schließlich glatt. Da gilt: Lieber nichts sagen als etwas Falsches.

## Eine Herkulesaufgabe

Doch nun, da alle Hürden genommen sind, ist die Union in der Opposition wirklich angekommen. Und so wird man Thorsten Frei noch öfter auf dem Bildschirm sehen, meist als Speerspitze der Union mit kritischen Kommentaren zur Arbeit der Ampel-Regierung. Vor ihm und seinem neuen Chef liegt eine Herkulesaufgabe: Sie sollen ihre Partei fit machen dafür, „wieder Wahlen zu gewinnen“. So hat es Merz bereits nach seiner Wahl zum CDU-Vorsitzenden ausgerufen. Von Thorsten Frei dürfte dabei viel abhängen...